

# Meister der Farbtöne zu Gast

**Elisabeth Ott führte am Samstagnachmittag durch die reichhaltige Ausstellung von Rudolf Zender in der Galleria il Tesoro.**

Von Tanja Holzer

*Altendorf.* – Die unterschiedlichsten Töne der gleichen Farbe meisterlich zu malen, war Rudolf Zenders (1901 bis 1988) Spezialität. Die Galleria il Tesoro verwaltet den Nachlass des bekanntesten Winterthurer Malers des 20. Jahrhunderts und Elisabeth Ott führte am Samstagnachmittag durch die aktuelle Ausstellung. «Ich liebe diese Bilder wahnsinnig», gestand Ott im Nachhinein, wobei ihre Begeisterung für Zenders Werk auch in der Führung deutlich mitschwang.

## Der Künstler im Porträt

Zender sei schon früh sehr begabt gewesen, erzählte Ott. Auf Druck seines Vaters hatte er jedoch begonnen, Geschichte zu studieren, brach das Studium ab und wurde schliesslich Primarschullehrer. Praktisch mit seinem ersten verdienten Geld zog es ihn nach Frankreich und dort fand er bei Charles Montag Unterschlupf. Wegen einer Brustfellentzündung kehrte er in die Schweiz zurück, wo er in der Lungenheilstätte Ernst Ludwig



Elisabeth Ott führte am Samstag durch die Ausstellung mit Rudolf Zenders Werken in der Galleria il Tesoro. Bild Tanja Holzer

Kirchner kennenlernte. Von ihm wurde er in die Geheimnisse der Druckgrafik eingeweiht. Zender mochte das französische Licht, besonders das von Paris, und so kehrte er nach seiner Heilung dorthin zurück und arbeitete zum zweiten Mal bei Roger Bissière. «Er hat von der Natur gemalt», erklärte Ott, habe sie aber nie sklavisch kopiert. Für die Wahl des Bildausschnitts habe sich Zender jeweils viel

Zeit gelassen, denn die schliesslich gewählte Ansicht war Teil seiner Komposition. Ott wies in zahlreichen Bildern auf Details hin, die den Gesamtausdruck gekonnt und fantastisch untermalten. Als eher kleiner, feiner Mann bevorzugte Zender für seine Aktbilder Frauen mit eher weiblichen Kurven. Zu seinen Lieblingsbildern gehörte «Le diable de Germaine Richier», welches tatsächlich einen Aus-

schnitt aus Richiers Atelier zeigt. Rudolf Zenders Gemälde sind bis am 5. Februar in der Galleria il Tesoro ausgestellt. Am 22. Januar findet eine Matinee mit dem Organisten Jean-Claude Zehnder statt, Rudolf Zenders weltbekannter Sohn. Elisabeth Ott wird am 28. Januar um 15 Uhr erneut fachkundig durch die Ausstellung führen und mit viel Hintergrundwissen zum Verständnis der Kunst beitragen.

## LESER SCHREIBEN

### Schluss mit den Animositäten

Die Bundesratswahlen waren ein unwürdiges Schauspiel: Die Vertreterin einer kleinen Splitterpartei wurde bestätigt, der berechtigte Anspruch der grössten Schweizer Partei auf einen zweiten Sitz verweigert. Kurz nachdem die FDP-Fraktion ganz offensichtlich geschlossen für die Wiederherstellung der Konkordanz gestimmt hat, hat die SVP ihr Wort gebrochen, einen abrupten Kurswechsel vorgenommen und sich zu einem ebenso aussichtslosen wie unwürdigen Angriff auf ihren bürgerlichen Partner hinreissen lassen.

Mag sein, dass dieser Angriff aus einem Frust über die verschiedenen verlorenen Ständerats- und Nationalratswahlen heraus geboren wurde; mag sein, dass man die Freisinnigen für die mangelnde Unterstützung bei einigen Ständeratsnachwahlen abstrafen wollte. Was immer die Gründe für die gegenseitigen Animositäten sein mögen: Im übergeordneten Interesse unseres Landes müssen sie so schnell wie möglich beiseitegeschoben werden.

Nur dann können tragkräftige bürgerliche Lösungen für die vor uns liegenden gewaltigen politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen geschaffen werden. Und nur so wird es gelingen, linken Forderungen, die unseren Wohlstand, unsere Arbeitsplätze, unsere Altersvorsorge, unsere wirtschaftliche Schlagkraft und unsere Freiheit gefährden, erfolgreich